Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

für Anhalt und Thüringen.

Jahrg. 217 Nr. 206/281

Bezugspreis: monatlich 2,40 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Freitag, 28. November 1924

Anzeigenpreis: Die 5 gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 12 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3 gespaltene 80 mm breite Grand-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Nathusius' Freilassung vor der Pariser Kammer

Nationalistische Entrüstung

Gegen die Räumung der Ruhr

Paris, 27. November.

(Eigener Drahtbericht.)

In der Kammer wurde heute von einem nationalistischen Abgeordneten der Fall Nathusius in unerwarteter Form zur Sprache gebracht. Der Redner äußerte sich zum Budget der Wiederaufbaugebiete und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß die Wiesbadener Abkommen nicht aufrecht erhalten worden seien. Weiter polemisierte der Redner gegen die Aufgabe des Ruhrgebietes. Er behauptete, daß die Ruhroperation Frankreich 2,841 Millionen eingebracht hätte. Es sei bedauerlich, so fuhr der Abgeordnete fort, daß die Frankreich während der deutschen Okkupation entwendeten Gegenstände nicht alle zurückgefordert worden seien. Die großen deutschen „Diebe" werden nicht genügend zur Rechenschaft gezogen und wenn man einen verhaftet, so wird er wieder begnadigt, wie das gestern geschah.

Der Minister der Wiederaufgebiete: Das Begnadigungsrecht steht dem Präsidenten der Republik zu. (Unruhe auf der Rechten, lebhafte Bewegung. Stimmen der äußersten Linken: „Doumergue hat gut daran getan, von seinem Rechte Gebrauch zu machen." Lebhafter Widerspruch der Rechten.)

Der Abgeordnete: „Wenn es sich um einen französischen General gehandelt hätte, dann würden Sie nicht seine Begnadigung verlangt haben. (Lebhafte Unruhe.)

Der Präsident der Kammer fordert den Abgeordneten auf, seine Ansprache fortzusetzen, worauf dieser erwiderte, er habe das Recht, sein Urteil über die Begnadigung des Generals von Nathusius abzugeben. Der Präsident fuhr darauf fort, daß Doumergue, der Präsident der Republik, das Recht habe, diese Begnadigung vorzunehmen.

Der Redner fragte wiederum, ob General von Nathusius nicht auf jeden Fall zur Rückgabe der gestohlenen Gegenstände verurteilt worden sei. Letzten Endes müßten die französischen Steuerzahler die Bewohner der verwüsteten Gebiete entschädigen. Wenn ein Franzose ein Brot entwendet hätte, so fuhr der Redner fort, würde er verurteilt worden sein. Daran möge die Regierung denken.

Dank des Generals v. Nathusius an die Deutschnationalen Hamburgs

Hamburg, 27. November.

General von Nathusius, dem der Landesverband Hamburg der Deutschnationalen Volkspartei auf einer letzten großen vaterländischen Kundgebung eine Sympathiekundgebung telegraphisch nach Lille übermittelte, sandte an die Hamburger deutschnationale Parteileitung ein Dankschreiben, in dem es heißt:

Lille, Maison d'arret, 22. Nov. 24.

An die Deutschnationale Volkspartei, Hamburg. Ich erhielt Ihr Telegramm und spreche Ihnen für die Teilnahme meinen tiefgefühlten Dank aus. Gott und mein reines Gewissen werden mir die Kraft geben, mein Schicksal weiter zu ertragen. Mein körperliches Befinden ist gut. Mit treudeutschem Gruß Ihr sehr ergebener W. von Nathusius.

Nathusius-Verhandlung vor dem Reichsgericht?

Berlin, 27. November.

Vom Deutschen Offiziersbund wird uns geschrieben:

General v. Nathusius ist begnadigt und in Freiheit gesetzt worden; eine Revisionsverhandlung findet nicht statt. Es ist daher unmöglich, daß dem unschuldigen General Gerechtigkeit zuteil wird, auf die nicht nur er, sondern das gesamte deutsche Offizierkorps und schließlich auch das ganze deutsche Volk Anspruch haben. Die „Begnadigung" durch den französischen Präsidenten ist in keiner Weise geeignet, den Fehlspruch von Lille und die dem deutschen Offizierkorps angetane Schmach wiedergutzumachen. Sie war ebensowenig berechtigt, wie die Verhaftung und Verurteilung des Generals v. Nathusius. Bei dieser Lage ist es dringend erforderlich, daß das vom Oberreichsanwalt eingeleitete Ermittlungsverfahren durchgeführt und öffentliche Verhandlung vor dem Reichsgericht angesetzt wird. Den Bestrebungen gewisser politischer Kreise, den Fall Nathusius im Sande verlaufen zu lassen, muß auf das entschiedenste widersprochen werden.

Der Kampf gegen die Banknotenfälscher

Eine Falschgeld-Abteilung der Reichsbank

Berlin, 27. November.

Das Erscheinen der neuen Reichsbanknoten läßt ungewöhnlich lange auf sich warten. Dies liegt daran, daß dem eigentlichen Druck der Noten eine sehr langwierige und weit mühevollere Arbeit vorausgehen mußte, um sie einmal in technischer Vollkommenheit und andererseits auch möglichst nach künstlerischen Gesichtspunkten herzustellen. Die Reichsbank legt nach den Erfahrungen der zurückliegenden Zeit auf die technische Vollkommenheit der Noten den größten Wert.

Ueberhandnehmen der Fälschungen

mußte zu einer Unsicherheit im ganzen Geschäfts- und Zahlungsverkehr führen und zu einer Gefahr für den nach Kriegsende sich wieder anbahnenden Handelsverkehr mit dem Auslande, das damals ja noch Zahlungen in deutscher Mark in beträchtlichem Umfange gelten ließ. Aus diesen Erwägungen heraus wurde bei der Reichsbank im Juli 1919 eine besondere Falschgeld-Abteilung errichtet. Ihr Bestreben war es zunächst, den Fälschern die Absatzmöglichkeit zu erschweren. Das Publikum mußte zur Mithilfe gewonnen, es mußte besonders an der Bekämpfung des Falschgeldunwesens interessiert werden. Die von der Reichsbank angewandten Mittel, aufklärende Zeitungsartikel und öffentliche Auslobung von Belohnungen für zweckdienliche Angaben, die zur Ergreifung und Unschädlichmachung von Falschgeldherstellern und gewerbsmäßigen Verteilern führten, haben die gewollte Wirkung gehabt. Der Polizei fiel reiches Material zu, dessen Wert allerdings sehr verschieden war. Bei seiner Verarbeitung durch die einzelnen kriminalpolizeilichen Dienststellen stellte es sich heraus, daß die Kriminalbeamten häufig eine aussichtsvolle Spur aus Mangel an Geldmitteln nicht weiter verfolgen konnten. Darum sah sich die Reichsbank veranlaßt, auch hier helfend einzugreifen. Den Polizeiämtern an Orten mit erheblichem Falschgeldumlauf wurden Unkostenfonds überwiesen, aus denen den Beamten jederzeit die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen. Die verausgabten Beträge müssen nur ordnungsmäßig belegt werden, worauf die Fonds wieder aufgefüllt werden.

Wenn nun ein Falschgeldvertreiber festgenommen ist, hat die örtliche Polizei sofort der Falschgeld-Abteilung der Reichsbank die beschlagnahmten Noten zur Prüfung einzusenden. Die Falschgeld-Abteilung läßt sofort alle eingehenden Falschstücke durch besonders herangebildete Sachverständige eingehend prüfen und registrieren. Ergibt die Prüfung, daß es sich um eine der Reichsbank bisher nicht bekannte Fälschung handelt, wird sofort ein Merkblatt in gutachtlicher Form hergestellt, das die besonderen Merkmale der Fälschung, ihre Herstellungsart usw. angibt. Handelt es sich bei den Falschstücken um Exemplare einer bereits bekannten Fälschung, enthält das Merkblatt weitere Angaben darüber, wo und wann bisher gleiche Fälschungen angehalten wurden, ob Hersteller oder wissentliche Verbreiter bereits ermittelt wurden, wo und unter welchem Aktenzeichen gerichtliche Verfahren geschwebt haben oder noch schweben. Das sind für die Polizei äußerst wertvolle Angaben, die ihren Kombinationen den Weg weisen und falsche Maßnahmen verhüten können. Kommt es nun gegen Banknotenfälscher oder -vertreiber zu einem Gerichtsverfahren, dann stellen wir dem Anklagevertreter in der Person des Sachverständigen der Falschgeld-Abteilung eine wertvolle Stütze. Dieser versteht nämlich aus dem Falschgeldmaterial allerhand herauszulesen, was dem Laien sonst verborgen bleibt. In den größeren Städten sind überall

Sonderbezernate für Falschgeld-Angelegenheiten

bei den Polizei- und Gerichtsbehörden errichtet. Selbstverständlich werden die Erfahrungen der Falschgeld-Abteilung aus dem ihr zufließenden Material für die Herstellung neuer Noten nutzbar gemacht und die eingehenden Vorschläge zur technischen Verbesserung unserer Noten in engster Fühlung mit der Reichsdruckerei sorgfältig geprüft.

Ein optimistischer Haushaltsentwurf für 1925

Berlin, 27. November.

Die Reichsregierung hat jetzt dem Reichsrat, der erst kürzlich einen Nachtragsetat zum Haushaltsplan für das ablaufende Rechnungsjahr angenommen hat, auch schon den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1925 vorgelegt. Der Entwurf des Haushaltsplanes der allgemeinen Reichsfinanzverwaltung schließt mit einem Gesamtüberschuß von etwa über 2½ Milliarden Reichsmark ab. Die Einnahmen des ordentlichen Haushalts sind mit 5 398 638 001 Reichsmark veranschlagt. Mit Rücksicht auf die im Gang befindliche Steuerreform ist vorläufig davon abgesehen worden, Schätzungen über das Aufkommen an Besitz- und Verkehrssteuern zu machen. Für den Gewinn aus der Prägung von Reichsmünzen sind 8 474 668 Mark angesetzt. Der vorjährige Ansatz betrug 2 712 000 Mark.

Die Ausgaben im ordentlichen Haushalt

liegen mit 2 558 605 941 Mark etwa 100 Millionen über denjenigen des Vorjahres. Für die Ueberweisungen aus Reichssteuern an die Länder sind die vorjährigen Sätze übernommen worden, da sich noch nicht übersehen läßt, wie sich der Finanzausgleich vom 31. März 1925 im einzelnen gestalten wird. Die Aufwandsgelder der Reichsminister sind gegenüber dem Vorjahr von 12 000 Mark auf 30 000 Mark heraufgesetzt. Für Mehraufwendung an Besoldungsausgaben ist eine Pauschale von 300 Millionen Mark veranschlagt. Nach dem Sachverständigen-Gutachten sind im zweiten Reparationsjahre (1. November 1925 bis 31. August 1926) an den Agenten für Reparationszahlungen 250 Millionen Reichsmark aus der Beförderungssteuer abzuführen. Davon entfallen 145 833 333 Reichsmark auf das Rechnungsjahr 1925. Dieser Betrag ist im vorliegenden Haushaltsplan erstmalig eingesetzt. Der Reichsrat wird, wie wir erfahren, in der kommenden Woche zu diesem Voranschlag für das Rechnungsjahr 1925 Stellung nehmen.

Eine Richtigstellung des R. F. M.

Berlin, 27. November.

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: In der heutigen Presse werden Nachrichten über den dem Reichsrat zur Beratung vorliegenden Reichshaushaltsentwurf für 1925 verbreitet, die geeignet sind, ein völlig falsches Bild über die Finanzlage des Reiches zu geben.

Es wird darin mitgeteilt, daß der Haushaltsentwurf der allgemeinen Reichsfinanzverwaltung mit einem Ueberschuß von über zweieinhalb Milliarden Reichsmark abschließe.

Jedem Kenner unserer Finanzlage mußte sofort auffallen, daß es sich hier

nur um einen Ausschnitt aus dem Gesamthaushalt

handelt, aus dem man keine Rückschlüsse auf das Gesamtbild des Haushalts ziehen kann. Der Verbreiter der Nachricht hat also nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Gesamthaushalt herausgegriffen, nämlich den Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung, in dem im wesentlichen die Einnahmen aus Zöllen, Steuern und Abgaben, sowie die Steuerüberweisungen an die Länder und Gemeinden veranschlagt werden, während die übrigen Teile des Haushaltsplanes, die in der Hauptsache Ausgabetats der einzelnen Reichsverwaltungszweige darstellen, unberücksichtigt geblieben sind. Werden diese Ausgabetats im Rahmen des Gesamtplanes mitberücksichtigt, so ergibt sich, daß der Entwurf für 1925 sich im ordentlichen Haushalt in Einnahmen und Ausgaben zwar ausgleicht, im außerordentlichen Haushalt dagegen ein Defizit aufweist.

Es wird weiter behauptet, daß die Aufwandsgelder der Reichsminister gegenüber dem Vorjahre von 12 000 auf 30 000 Reichsmark heraufgesetzt worden seien. Hieraus könnte gefolgert werden, daß die Aufwandsgelder des einzelnen Reichsministers in dieser Höhe festgesetzt werden sollen. Das ist natürlich nicht der Fall, sondern es handelt sich um einen Sammelfonds, aus dem die Kosten für besondere repräsentative Aufwendungen sämtlicher Reichsminister bestritten werden sollen. Daß für Mehraufwendungen an Besoldungsausgaben eine Pauschale von 300 Millionen Mark veranschlagt ist, beruht darauf, daß die Vorarbeiten für die Aufstellung des Haushaltsplanes am 1. Juli d. J. abgeschlossen werden mußten, wobei zunächst nur die Besoldungsausgaben nach dem Stande vom 1. Juli eingesetzt werden konnten. Der Betrag von 300 Millionen Mark stellt den Bedarf dar für die beschlossene Besoldungserhöhung und für die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses einschließlich der Rückwirkungen auf Pensionäre, Kriegsbeschädigte usw. Reserven für eine künftige Besoldungserhöhung sind darin nicht enthalten.

Ein eigenartiges Schreiben des Ministers Severing

Berlin, 27. November.

Der preußische Minister des Innern hat, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, an den Oberbürgermeister von Potsdam, Dr. Rauscher, das folgende Schreiben gerichtet:

„Anläßlich des Auftretens des französischen Professors Basch in Potsdam am 6. Oktober d. Js., sowie des ferneren in der — übrigens irrigen — Annahme der geplanten Wiederholung einer ähnlichen Veranstaltung haben Sie, Herr Oberbürgermeister, es für gut befunden, sich namens des Magistrats der Stadt Potsdam wiederholt telegraphisch und schriftlich ungeachtet meiner alleinigen Zuständigkeit mit Vorstellung und Warnungen, auch unmittelbar an verschiedene Behörden des Reiches zu wenden.

Ist schon im allgemeinen der unmittelbare Verkehr nachgeordneter Behörden mit Behörden des Reiches nicht zulässig, so vermag ich in den vorliegenden Fällen Ihr Vorgehen um so weniger ungerügt zu lassen, als der Zweck Ihrer Eingabe offensichtlich der war, auf meiner Entscheidung beruhende Maßnahmen der Polizeiverwaltung zu beanstanden und über bereits getroffene oder erwartete Entscheidungen der preußischen Zentralbehörde bei Reichsbehörden Vorstellungen zu erheben. Abgesehen davon, daß dieses Vorgehen im vorliegenden Falle geeignet war, bei den angegangenen Reichsstellen unrichtige Auffassungen über die politische und polizeiliche Lage hervorzurufen und damit unnötige Beunruhigung zu schaffen, läßt ein solches Verhalten durchaus die gebotene Zurückhaltung und notwendige Einordnung in den Behördenapparat in bedauerlichem Maße vermissen. Für dieses Verhalten spreche ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, meine Mißbilligung aus und erwarte, daß Sie in künftigen Fällen es an der notwendigen Einordnung in den Behördenapparat nicht fehlen lassen werden. gez. Severing."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192411282-10/fragment/page=0001

Der D. O. B. zu den neuen Beamtengehältern

Berlin, 27. November.

Der Deutsche Offiziersbund schreibt zur Neuregelung der Beamten-Gehälter: Nach Ansicht des Reichsfinanzministers konnte die Regierung der von den Beamtenverbänden geforderten weiteren Aufbesserung der Beamtengehälter wegen der Rückwirkung auf die Länder, Gemeinden und vor allem die Reichsbahngesellschaft im Hinblick auf deren schlechte Finanzlage nicht zustimmen. Auf den gleichen Standpunkt hat sich der Reichsrat gestellt. Hieraus geht hervor, daß die Finanzlage des Reiches eine weitere Aufbesserung der Beamtengehälter wohl gestattet haben würde. Die anscheinend noch verfügbaren Mittel sollte das Reich nun doch dazu verwenden, um die Bezüge der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen in angemessener Weise aufzubessern. Insbesondere sollte die Reichsregierung jetzt das Unrecht wieder gut machen, das sie bestimmten Kategorien von Kriegsopfern durch Fortnahme oder wesentliche Kürzung der nach den früheren Gesetzen ihnen zustehenden Gebührnisse zugefügt hat. So fordert der Deutsche Offiziersbund, daß die in ihren Bezügen gekürzten Offiziere und Hinterbliebenen des ehemaligen Beurlaubtenstandes jetzt endlich den Angehörigen des aktiven Dienststandes in derselben Weise wieder gleichgestellt werden wie früher. Ebenso erwartet er für die ehemaligen aktiven Offiziere und deren Hinterbliebene die Wiederherstellung ihrer früheren Kriegsversorgung.

Die letzte Erhöhung der Beamtengehälter

Von **Zausch**,

1. Vorsitzenden der deutschnationalen Beamtenschaft, Halle.

Wie nicht anders zu erwarten, haben nun, trotz des Einspruches der Beamenorganisationen — auch der deutschnationalen Beamtenschaft — sowie der Rechtsregierungen von Bayern und Württemberg die Reichsratsausschüsse der Vorlage der Reichsregierung über die neuen Beamtenbezüge zugestimmt. Große Erbitterung ist erneut in weite Kreise der Beamtenschaft hineingetragen worden. Anstatt die Gegensätze zu überbrücken, wird abermals Zwiespalt zwischen den einzelnen Gruppen hervorgerufen. Jawohl, noch kein Wahlkampf hat so ungeheure Bedeutung für die Beamtenschaft gehabt wie der jetzige. Der neue Reichstag muß mit dem Flickwerk des verflossenen 28. Ausschuß aufräumen. Weg mit dem gewerkschaftlichen Schlagwort vom Existenzminimum! Wir verlangen auskömmlichstes Einkommen der untersten Gruppen und, unter Berücksichtigung der erhöhten Gefahrzone, in der die Kollegen des Außendienstes, besonders unsere Schutzpolizei, Landjägerei usw. ihren Dienst versehen, gleichmäßiges Ansteigen der Kurve. Die Besoldungsordnung, die von uns gefordert werden wird, soll in erster Linie Einigkeit in die Beamtenschaft tragen und unserer Wirtschaft das Gefühl der Stetigkeit geben. Jede ins Uferlose gehende Gehaltsforderung schwört die Gefahr einer neuen Inflation herauf. Auf der andern Seite muß die Regierung aber unbedingt Mittel und Wege finden, jeder Verteuerung des Lebensunterhalts vorzubeugen. Die Spanne, die heute zwischen Erzeuger- und Kleinverkaufspreisen besteht, ist für alle Schichten des deutschen Volkes nicht länger tragbar. Verfasser war Zeuge, als in einem Orte des Kreises Schweinitz Landwirten für Schlachthammel 25 M., für Rindvieh 30—35 M. und für Schweine 60—70 M. für den Zentner geboten wurden. Aepfel und Birnen, die Händler auf der Finne und an der Unstrut mit 5 M. je Zentner erstanden, kosten heute in Berlin 80 Pf. je Pfund. Für Kartoffeln müssen wir Städter das Doppelte des Erzeugerpreises zahlen. Die vorstehenden Beispiele zeigen, wo der Hebel anzusetzen ist, um das Einkommen der Beamten, Festbesoldeten und Arbeiter mit der Lebenshaltung in Einklang zu bringen. Sie zeigen aber auch, daß die Ursache der Lebensmittelteuerung nicht auf unsere Landwirtschaft zurückgeführt werden kann.

Etwas Gutes hat die jetzige Besoldungsregelung doch gebracht. Kein Beamter wird noch sozialdemokratischen und demokratischen Versprechungen trauen. Die Beamten werden lernen, nach der Tätigkeit der Parteien zu urteilen und dies am 7. Dezember durch Abgabe ihrer Stimme für die Deutschnationale Volkspartei zum Ausdruck bringen.

Das gefügige Kabinett Ziwar Pascha

Aegypten gibt jeden Widerstand auf

London, 27. November.

Berichte aus allen Teilen Aegyptens melden absolute Ruhe. Ziwar Pascha hat allen Provinzgouverneuren einen Appell an das Volk zugehen lassen, in dem er die Nation auffordert, ihm ihre volle Unterstützung zu geben und geduldig und ruhig zu bleiben. Mehrere Personen sind wieder verhaftet worden, und der verwundete Polizist hat eine von ihnen als einen der Attentäter festgestellt, die im Automobil flüchteten. Die Konferenzen zwischen Ziwar Pascha und Lord Allenby dauern an. **Gestern nachmittag erklärte Ziwar sich bereit, auch die letzte der englischen Forderungen anzuerkennen, also Englands Recht auf den Schutz der Fremden in Aegypten und Aegyptens Versprechen, gegen dieses Recht Englands keinerlei Opposition zu treiben.** Eine formelle Note dürfte dieses Zugeständnis sehr bald befestigen. Alle anderen englischen Bedingungen sind bereits entweder von der ägyptischen Regierung freiwillig erfüllt oder von der englischen Regierung erzwungen worden. Es hat etwas Aufsehen erregt, daß Tewfik Nessim Pascha nicht Mitglied des neuen Kabinetts wurde. Hierzu wird erklärt, daß Tewfik vorläufig Präsident des Senats werde und daß er bereits als Nachfolger Ziwars ausersehen sei, falls dieser sich gegenüber der englischen Regierung später widerspenstig zeigen sollte. Die französische Kolonie in Aegypten hat öffentlich ihren Dank für die Maßnahmen der englischen Behörden zum Schutz der fremden Nationen ausgesprochen und den französischen Vertreter in Kairo gebeten, dem Quai d'Orsay davon Kenntnis zu geben. Die Londoner Presse meint, wenn die französische Regierung diese Mitteilung aus Kairo veröffentlichte, so würde das viel zur Beruhigung der französischen Presse beitragen.

Die beiden vermißten Matrosen der „Valiant" scheinen nach Ma'ta desertiert zu sein. Jedenfalls sind sie dort entdeckt worden, und ihre Verhaftung steht bevor. Das erledigt einen Zwischenfall, der unter Umständen neue schwere Folgen für Aegypten hätte haben können.

Verhaftete ägyptische Politiker

Kairo, 27. November.

Die britische Militärbehörde verhaftete den früheren Unterstaatssekretär des Innern, Abdel Rahman Fahmi, der im Jahre 1921 in Verbindung mit einer Verschwörungsaffäre gefangen gesetzt worden war und später, als Zaghlul Pascha zur Macht gelangte, wieder freigelassen worden war. Verhaftet wurde ferner Makran Ebeh, ein hervorragendes Mitglied der koptischen Bewegung, der Zaghlul Pascha kürzlich auf seiner Reise nach London begleitet hatte. Die Verhafteten wurden in ihren Betten überrascht. Bisher ist nichts bekannt.

Der ägyptische Gesandte in Rom lehnte die Uebernahme des Portefeuilles für auswärtige Angelegenheiten ab.

Demonstrationen in Kairo

London, 26. November.

Das neue ägyptische Kabinett ist jetzt vollständig. Amud Musa Pascha, der bisherige Oberrichter am Berufungsgericht, ist Justizminister. Ali Gamal Eddin Pascha, der bis vor einem Monat Unterstaatssekretär des Innern war, wurde wieder in sein Amt eingesetzt. Die

Räumung des Sudan

wird fortgesetzt. Das vierte Bataillon ist abtransportiert und das dritte Bataillon wird demnächst folgen. Die Engländer setzen die Truppentransporte nach Aegypten fort. Auch das Geschwader Kent-Regiment ist von Gibraltar nach Kairo gebracht. In Kairo ist gegenwärtig alles ruhig. Die Garnison demonstriert weiter in den Straßen, heute sogar mit aufgepflanztem Seitengewehr. In Londoner Regierungskreisen hofft man immer noch auf friedliche Beilegung der Krise, ist jedoch über die antienglische Haltung der französischen Presse besorgt. Man betont aber, daß die Ansicht der französischen Presse nicht mit der Meinung der französischen Regierung übereinstimme, denn Frankreich würde bei einem ähnlichen Vorfall in Marokko mit denselben Mitteln vorgegangen sein.

Französische Wünsche für den 10. Januar

Die Räumung der Kölner Zone.

Paris, 27. November.

Im rechtsstehenden „Intransigeant" beschäftigt sich heute de Gobart mit der Frage, ob die Engländer **die Kölner Zone im Januar nächsten Jahres räumen** werden, wie es im Versailler Vertrag bestimmt ist, falls Deutschland die ihm auferlegten Verpflichtungen einschließlich der militärischen Abrüstung erfüllt hat. de Gobart will wissen, daß in dieser Frage ein Kompromiß ins Auge gefaßt sei, wonach England aus Solidarität gegenüber seinem Verbündeten seine Truppen **solange in Köln lassen wird, bis die Räumung des Ruhrgebiets durch die Franzosen und Belgier beendet sei.** Diese Räumung soll bis Ende Juni vollzogen sein, so daß die englische Besatzung um etwa ein halbes Jahr verlängert würde. In diplomatischen Kreisen habe man, so heißt es in dem Artikel des „Intransigeant" weiter, guten Grund zu der Annahme, daß Deutschland keinen Widerspruch gegen eine derartige Maßnahme erheben werde, die ihm im Gegenteil große Genugtuung geben würde. (!?) Gewiß werde Deutschland dagegen **protestieren, aber dieser Protest würde nur platonischen Wert (!) haben,** um die Partei der preußischen und bayerischen Krautjunker zu beruhigen. (!!) Als Begründung für diesen Kompromißvorschlag führt der Artikelschreiber aus, daß es genüge, eine Karte des besetzten Deutschlands zu betrachten, um sich darüber Rechenschaft abzulegen, daß, wenn England die Kölner Zone räume, es den französischen und belgischen Truppen unmöglich sein wird, die Ruhrbesetzung aufrechtzuerhalten. Man müsse also zwischen drei Möglichkeiten wählen: **Entweder die Ruhr vor der Kölner Zone, also vor dem 10. Januar zu räumen,** oder zweitens die englischen Truppen in der Kölner Zone durch Franzosen und Belgier zu ersetzen, oder drittens die Engländer aufzufordern, die Zurückziehung ihrer Truppen bis zur endgültigen Räumung der Ruhr aufzuschieben.

Was geht vor?

Berlin, 27. November.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Wahlzeit ist immer eine Zeit unkontrollierbarer Gerüchte und so wird man auch jetzt herumschwirrenden Gerüchten nicht allzu große Bedeutung beimessen, wenn nicht greifbare Angeichen dafür sprechen, daß etwas an ihnen ist. Schon vor vierzehn Tagen hat das „Montagblatt" von einem angeblich erfolgten Schritt Herriots gesprochen, der sich gegen General von Seeckt und gegen die von ihm eingenommene Stelle im Reichswehrministerium wenden soll. Von diesem Schritte war bisher nichts bekannt. Wer es als erfunden bezeichnet, muß jedoch etwas davon wissen und verrät damit, wenn er allzu eifig die Echtheit in Abrede stellt, daß er mehr davon weiß, als er zugeben will. Es wird also doch echt sein und die Grundlage für die Gerüchte bilden, die davon sprechen, daß

die Franzosen ein Interesse an dem Sieg des Linksblocks und einer Reichskanzlerschaft Breitscheids hätten, dessen vornehmste Aufgabe es sein würde, denjenigen zu beseitigen, der neutral über der Wehrmacht steht, den General von Seeckt. Der Sturz von Seeckts soll über den Weg der Militärkontrolle ausgeführt werden. Weiter sei beabsichtigt, das Amt des Chefs der Heeresleitung überhaupt endgültig aufzuheben und auch der Reichspräsident sei für diese Ziele gewonnen.

Wir halten es für notwendig, daß die Reichsregierung jede Gerüchte, die geeignet sind, eine große Beunruhigung in der Bevölkerung hervorzurufen, nachprüft und zu ihnen unzweideutig Stellung nimmt.

Der Bismarck von Kerschken

26] **Ein lustiger Roman von Fritz Skowronnek.**

Copyrigth 1924 by Karl Köhler & Co., Berlin W 15.

(Nachdruck verboten.)

„Das tut mir leid für Sie, Franz. Die Bauern wollen eine Gemeindeschmiede bauen und sie Ihnen geben. Damit wird es nun wohl vorbei sein. Aber übereilen Sie nichts, bleiben Sie noch ein paar Tage hier. Ist es Ihnen denn wirklich unmöglich, den Bismarck zu nimmen?"

„Sie können es mir glauben, Herr Riedelsberger. Sie werden mir recht geben, wenn ich Ihnen später meine Gründe sage."

Schon am frühen Morgen hatte der dicke Roon Moltke und Mac Mahon zusammengetrommelt und mit der unangenehmen Nachricht überrascht. Moltke war der Ansicht, daß es sich nur um einen Nachcakt Bismarcks handle. Das wäre eine abgekartete Geschichte zwischen ihm und Wittstock, um sie in die schlimmste Verlegenheit zu bringen. Roon meinte, Bismarck wolle nur sein Stück durchsetzen, das Prügeln. Dazu habe er den Paluttke für schweres Geld gedungen.

„Der langen Rede kurzer Sinn ist der, daß wir in den sauren Apfel beißen und Bismarck bitten müssen, uns nicht im Stich zu lassen. Daß wir ihm dabei Bedingungen vorschreiben, ist ganz ausgeschlossen. Mag er den Paluttke halb tot schlagen, das ist nun egal. Wir können uns nicht blamieren."

Als kluger und vorsichtiger Mann schickte er erst ein Briefchen an Frau Meyhöfer und bat sie, ihren Mann umzustimmen. Sie hätten keinen Bismarck.

Der Schulze schritt am Vormittag in quälender Unruhe in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Sonst pflegte er um diese Zeit schon in Uniform durchs Dorf zu schreiten und brausende Jubelrufe einzuheimsen. Sein Ersatzmann schien das nicht zu tun. In seinen Gedanken wurde er durch die Gattin gestört.

„Du, Meyhöfer, denk dir bloß, der Wittstock weigert sich, den Bismarck zu spielen. Alles ist in Aufruhr und Verzweiflung. Das ganze Dorf ist blamiert."

„Laß sie doch! Sie haben es ja so gewollt."

„Nein, Otto, so darfst du nicht denken. Du bist und bleibst das Oberhaupt der Gemeinde. Das fällt auch auf dich zurück."

„Zum Teufel, ja! Aber ich kann mich nicht anbieten."

„Brauchst du auch gar nicht. Ich meine, man wird dich bitten kommen. Eine bessere Genugtuung kannst du dir doch nicht wünschen."

„Na, wenn sie das täten."

Wenige Minuten später flog ein Briefchen zu Riedelsberger ins Hauptquartier, auf den hin sich Roon, Moltke und Mac Mahon sofort zu Bismarck begaben. Er empfing sie mit ironischer Höflichkeit, die sie kingerweise für bare Münze nahmen. Roon brachte ihr Anliegen vor.

„Und was stellt Ihr für Bedingungen?" fragte Meyhöfer barsch.

„Gar keine," erwiderte Moltke schnell, „wir sind froh, wenn du uns nicht im Stich läßt. Und es wäre gut, wenn du bald mal durchs Dorf gehen würdest. Weiß der Teufel, wie solche Sachen durchsickern. Es summt wie ein Bienenschwarm, daß wir keinen Bismarck haben."

XX.

Es war wirklich die höchste Zeit, daß Bismarck auf der Bildfläche erschien! Die fremden Regimenter murrten. Eher könne man ohne Roon und Moltke als ohne Bismarck spielen. Um das Hauptquartier, d. h. um den Dorftrug, drängten sich die Menschenmassen.

Plötzlich begann in der Dorfstraße ein Hurrarufen. Da kam er heran, der Gewaltige. Auf dem Haupt den blinkenden Stahlhelm, den Korb des Pallaschs im linken Arm. Mit ernstem hoheitsvollen Blick dankend, schritt er durch die Menschengasse, die sich vor ihm öffnete.

Das war der Balsam für seinen gekränkten Ehrgeiz! Einen glänzenderen Sieg hatte er noch nie erfochten. Jetzt sollte von den Feloherren nur einer zu mucksen wagen!

Kurz nach Mittag fand die Parade statt. Bismarck ritt einen mächtigen Trakehner Rapphengst. Neben ihm verschwand der alte Kaiser, der Gendarm, in seiner schlichten Uniform. Moltke machte zu Pferde eine ziemlich unglückliche Figur. Aber der Enthusiasmus der Menge war unbeschreiblich. Immer wieder erhob sich tausendstimmig der Ruf: „Unser Bismarck, Hurra!"

Nach der Parade marschierten die Truppen in ihre Stellungen. Dort war schon Stroh und Holz angefahren. Bald entwickelte sich rings auf den bewaldeten Höhen, von denen Kerschken umgeben war, ein reges Lagerleben. Die Angehörigen der Krieger fanden sich mit reichlichen Vorräten an Speise und Trank ein. Man schmauste und bechterte. Bald hier, bald dort erklang ein patriotisches Lied, das dem großen Krieg seine Entstehung verdankte.

Am Abend flammten ringsum die Biwakfeuer auf. Eine warme, sternenklare Nacht sank herab . . . Langsam schlug die Turmuhr in Kerschken zehn. Da blies vor dem Hauptquartier ein Trompeter die Retraite. Wie ein Echo kam von allen Regimentern das Signal zurück. Die Besucher mußten das Lager verlassen, denn der Ernst begann. Patrouillen wurden ausgeschickt und bald knatterten hier und dort einzelne Schüsse durch die stille Nacht.

Nur im Dorf ging der Jahrmarktstrubel noch einige Stunden weiter. Dann wurde es still. Nur Leidereiter störte die heilige Ruhe durch seinen tiefen Baß, mit dem er die Stunden ausrief.

Mit Sonnenaufgang begann das Gefecht. Man sah die Infanterie marschieren. Reiterscharen, deren Helme im Sonnenlicht blitzten, ritten hin und her. Bald begannen auch die Völker auf beiden Seiten Spektakel zu machen.

Die deutschen Feldherren hatten mit einer gängenden Sutte auf einem Hügel in der Nähe des Dorfes Aufstellung genommen, umlagert von einer schaulustigen Menge.

Jetzt sah man die Schützenketten sich entwickeln und bald knatterte es ringsum. . . . Der Landrat, der in seiner Uniform als Reserveoffizier hoch zu Roß gekommen war, sprach sich lobend anerkennend über das prächtige Manöverbild aus. Er hätte noch hinzufügen können, daß die ganze Veranstaltung von Männern geleitet wurde, die als Soldaten höchstens den Rang eines Unteroffiziers erreicht hatten und hier ihre Truppen so geschickt und fachverständig führten wie alte Offiziere.

Bei den Franzosen ging es nicht so ernsthaft zu. Deshalb sorgte Riedelsberger, dessen Knechte und Mägde sich öfter in die Schützenlinie wagen mußten, um die Krieger durch einen frischen Trunk Braunbier zu erquicken. Er selbst saß mit Napoleon und Mac Mahon auf der Veranda des Hauses. Ein reiches Feldstück war aufgetragen. Zu Ehren der hohen Gäste hatte er einige „Weißköppe", echten französischen Champagner, in Eis stellen lassen. Erst nach langem Zureden kostete Napoleon das prickelnde Getränk. Es mundete ihm . . . Beim dritten Glas wurde er redselig und kramte alle seine Familienangelegenheiten aus.

Riedelsberger machte sich gar kein Gewissen daraus, den Feloherren zu betrügen. Er konnte ja nachher ein paar Stunden ausschlafen . . .

Bald gegen Mittag zogen sich die Franzosen auf Sedan zurück, stellten ihre Gewehre zusammen und lagerten sich um die Fässer, die im schattigen Obstgarten aufgestellt waren. Auf den Höhen ringsum lagerte die deutsche Armee und unterhielt ein lebhaftes Feuergefecht, das von französischer Seite nur durch einzelne Schüsse erwidert wurde.

Nun war es Zeit, die weiße Fahne aufzustecken und einen Parlamentär ins Hauptquartier der Deutschen zu schicken. Mit Mühe wurde Napoleon aus seinem tiefen Schlaf gerüttelt. Endlich wurde er munter, starrte erst seine Umgebung verständnislos an, dann griff er sich an den Schädel, auf dem ihm jedes einzelne Haar schmerzte. Bei seinen Truppen war die Disziplinlosigkeit so weit vorgeschritten, daß sie ihren verkateten Kaiser mit Hohnreden empfingen.

„Mänsch, Napolium, nu hol' die Jitw. Nu gimt dat Schacht! Da Bismarck wacht all op di."

Dem Schuster fuhr der Schreck in die Glieder. Er fuhr unter einem natürlichen Vorwand sich davonzuschleichen. Mit seine Truppen hinderten ihn daran. „Wat, du wöllt de Biene make? Rupp uppt Pird."

Das wäre ja ein Skandal gewesen, wenn Napoleon jetzt vor der Hauptsgene entwischt wäre. Das war die Begegnung Bismarcks mit Napoleon, die stets vor einer kleinen Feldscheune stattgehabt wurde. Dort standen die beiden Stühle bereit. Napoleon trat heran, zog höflich sein Käppi, während Bismarck flüchtig den Helmrand berührte, worauf beide sich setzten.

Schon lange wogten die Zuschauer um diesen Platz. Heftig stießen die Meinungen aufeinander, ob die Szene wie im vorigen Jahr mit einem Knalleffekt endigen würde oder nicht. Die einen wiesen auf den Gemeindebeschluß hin, die anderen meinten, das wäre nur ein Vorwand gewesen, um einen Napoleon zu bekommen.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192411282-10/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 28. November.

Der Winterschlaf

Die Tiere im Zoo und auf dem Felde haben ihren Winterpelz angezogen, die Damen ihren Pelzmantel aus dem Mottenschrank oder vom Kürschner geholt, die Herren der Schöpfung tragen sich stolz im Winterpaletot. Wer im Sommer ohne Hut spazierlief, hat sich tunlichst besonnen, daß es jetzt doch eigentlich zu kühl für solche Experimente ist. Auch wenn er einen Haarschopf trägt, glaubt er doch seiner Kopfhaut Schutz bieten zu müssen; und die Herren ohne Haarschopf sind ja von vornherein berechtigt, ihren Scheitel mit Filz zu zieren. Eigentlich müßte doch auf den kahlen Köpfen jetzt der Winterpelz zu wachsen anfangen, wie es in der Natur gang und gäbe ist. Leider steht aber der Mensch so turmhoch über aller Natürlichkeit, daß er sich da, wo er es gern wünscht, nicht mehr teil an ihr hat.

Im Grunde ist der Winter für uns Stadtmenschen eine zusammenhängende Reihe von Verlegenheiten, wenn man das geselige Treiben, das viele nicht mitmachen, nicht gerade als Selbstzweck schätzt. Die Stimmung der meisten ist doch sehr bedrückt. Sie vegetieren mehr, als daß sie leben, halten eine Art Winterschlaf und sind froh, wenn sie keiner stört. Es lastet irgend etwas auf ihnen, aber sie wissen nicht was. Auf der Straße schreiten sie gedrückt einher, keiner schenkt dem grauen Himmel einen Blick; sie huschen nur so über den Weg und dämmern abends bei Lampenlicht in die Bettruhe hinüber. So ist ein unsichtbar einen Winterpelz, es ist die Gänsehaut der Kälte draußen, vor dem eisigen Wasser morgens, vor dem ungeheizten Zimmer, aus dem wir ein Buch holen möchten, vor dem windigen Boden, auf dem die Wäsche hängt und widerwillig trocknet. Es macht keinen rechten Spaß, sich etwas vorzunehmen, weil die Kälte einen immer allzuhald fühlen läßt, doch es im warmen Zimmer am besten ist.

Was wohl unsere Vorfahren seligen Angedenkens in dieser Zeit gemacht haben? Sie verkrochen sich in tiefe Höhlen, saßen bei spärlicher Nahrung und im Scheine eines Reisigfeuers, brüteten über dem Gedanken an Schneeschmelze und Frühlingssonne und fühlten sich als Gefangene. Da haben wir es wahrlich heute besser. Uns wird die Langeweile angenehm vertrieben, wenn wir es wollen; wir können ab und zu einmal in das Theater gehen, Konzert und Vorträge hören und mit der Elektrischen durch die Straßen fahren. Es ist wirklich schön, daß wir es so herrlich weit gebracht haben!

Freilich gibt es auch Kulturpessimisten, die behaupten, daß wir im Grunde unserer Seele gar nicht so viel anders wären als jene Menschen damals, denn unsere Sehnsucht sei auch die ihre gewesen: sie hätten gelebt und wären gestorben, nur alles nicht so raffiniert und bewußt, wie wir heute. Wir dämmern nicht mehr in dunklen Höhlen, wir machen mit hochgezogenen Brauen in lichtdurchfluteten Räumen auf die Lösung desselben Rätsels, über das sie sich schon gewundert haben: weshalb wir eigentlich leben. *

— **Das diesjährige Weihnachtsmärchen** im Stadttheater heißt „Peterchens Mondfahrt". Die Musik ist von Clemens Schmaltsch, das Märchen von Gerd Bassewitz. Am Montag kommt das Spiel zur ersten Aufführung.

— **Das Thaliatheater** bringt am Sonntag die erste Wiederholung von „Der Meisterboxer".

— **Philharmonie.** Im dritten Sonderkonzert dirigiert Wilhelm Furtwängler, der Anfang Dezember eine längere Amerikareise antritt, das Gewandhausorchester. Furtwängler bringt die selten gespielte B-Dur-Symphonie von Beethoven und die soeben in Leipzig und Berlin mit größtem Erfolg gespielte Pathetique von Tschaikowsky.

— **Die neue Beitragsordnung der Angestelltenversicherung** sieht für jede Gehaltsklasse die Ausgabe von Monatsmarken vor, die durch die Reichspost verkauft werden. Der Arbeitgeber klebt am Schluß des Monats bei der Gehaltszahlung die Marke in die Versicherungskarte und entwertet sie sofort, indem ihr letzter Geltungstag handschriftlich oder mit Stempel vermerkt wird. Die Versicherungskarten werden verausgabt in den Ausgabestellen der Invaliden-, Angestelltenversicherung usw., auf Antrag des Versicherten oder des Arbeitgebers.

— **Industrie- und Handelsanzeiger in Wort und Bild.** An dieser Stelle machen wir unsere Leser auf einen in Kürze erscheinenden Industrie- und Handelsanzeiger ganz besonders aufmerksam. Dieser wird ein nach den einzelnen Geschäftszweigen zusammengefaßtes Verzeichnis von Firmen darstellen, der durch textlose Aufnahme geeigneter Klischees eine erhöhte Wirkung erzielt. Erfahrungsgemäß bedeutet diese Art der Inserat-Reklame eine erfolgreiche Geschäftsempfehlung und darf des zahlreichen Zuspruchs der hiesigen Geschäftswelt sicher sein.

Turnen, Spiel und Sport

Einen Leichtathletik-Fünfländerkampf

beabsichtigt der Oesterreichische Leichtathletik-Verband anläßlich seines 25jährigen Bestehens im nächsten Jahre in Wien zu veranstalten, der gleichzeitig den Höhepunkt der österreichischen Leichtathletikfaison bilden soll, und an dem Deutschland, Oesterreich, Ungarn, die Tschechoslowakei und die Schweiz teilnehmen sollen. Deutschland und Ungarn haben bereits ihre Teilnahme zugesagt, der fällige Länderkampf Oesterreich-Tschechoslowakei ist ohnedies im nächsten Jahre in Wien auszutragen, so daß nur noch die Zusage der Schweiz fehlt. Die deutsche Sportbehörde hat zwar nicht die Absicht, einen alljährlichen Länderkampf gegen Oesterreich einzuführen, doch ist sie gern bereit, ihre besten Leichtathleten zu einem einmaligen Länderkampf nach Wien zu entsenden.

Das Sportprogramm 1925 des D. M. D.

wird in einer Anfang Dezember in Leipzig unter Leitung des Verbandssportleiters H. Roßner-Zeitz stattfindenden Sitzung festgelegt. Schon jetzt liegt das Programm in großen Zügen fest. Neben dem Swinemünder Bäderrennen und dem Inselbergrennen sind zwei Rennen auf der Avus, eins im Frühjahr und eins im Herbst vorgesehen. Das Herbstrennen soll als Großer Preis von Deutschland international ausgeschrieben werden. Die Meisterschaftsläufe werden wie auch in diesem Jahre auf der Opelbahn ausgefahren werden. Für die Opelbahn sind außer der Bahnmeisterschaft noch weitere Wettbewerbe in Aussicht genommen. An Stelle der Nord-Süd-Expreßfahrt soll vom 18.—21. Juni 1925 die deutsch-dänische Fernfahrt Kopenhagen—Breslau abgehalten werden. Diese Fahrt, die wieder vom Dansk Motorklub Kopenhagen ausgeschrieben wird, dürfte sich zu einer internationalen Veranstaltung ersten Ranges auswachsen, da Norwegen, Schweden und Finnland ihre Teilnahme an der Fahrt in Aussicht gestellt haben. Ferner sind in Aussicht genommen eine sechstägige Sternfahrt von Oberhof ausgehend, die jeden Tag wieder zum Ausgangspunkt zurückführt und täglich eine andere Strecke von mindestens 300 Kilometer vorsieht, sowie während des Verbandstages Ostern 1925 in Nürnberg eine Riesenfahrt sämtlicher dem Verbande angeschlossener Klubs.

Die deutsche Radrennsaison auf Winterbahnen

ist bekanntlich schon vor mehreren Wochen durch die Breslauer Sportarena in der Jahrhunderthalle eingeleitet worden, und gibt den deutschen Rennfahrern, wie schon im vergangenen Jahre, wieder ausgiebige Gelegenheit zur Betätigung. Breslau veranstaltet am 7., 14., 26., 28. Dezember, 1., 11., 18., 25. Januar sowie 1. und 8. Februar Radrennen und dürfte damit das weitaus umfangreichste Programm aufzuweisen haben. Als erste Bahn in der Reichshauptstadt eröffnet der Berliner Sportpalast seine Pforten, wo am 6., 14., 25., 26. Dezember, 1. und 25. Januar Rennen abgehalten werden, für die bereits die beiden hervorragenden Schweizer Straßenfahrer Max und Heinrich Suter verpflichtet wurden. Die zweite Berliner Winterbahn, das Kaiserdamm-Velodrom, erhielt vom V. D. R. den 4., 8., 11. und 22. Januar als Renntage genehmigt, doch ist es fraglich, ob die Bahn überhaupt aufgestellt wird, da die Automobilhalle für diesen Zweck nur wenige Wochen zur Verfügung steht. Ueber die Sechstagerennen ist noch nichts genaues bekannt. Das Kaiserdamm-Velodrom will vom 13. bis 19. Januar eine 144-Stundenfahrt veranstalten, der Berliner Sportpalast Ende Januar und die Breslauer Sportarena im Laufe des Februar.

Die Deutschlandfahrt des A. D. A. C., die in diesem Jahre einen so durchschlagenden Erfolg gehabt hat, soll im März 1925 durch den Club für Motorsport-Köln wiederholt werden. Die Ausschreibungen werden jedoch dahingehend erweitert, daß der Wettbewerb internationalen Charakter trägt. Statt des 17tägigen wird nur ein 10tägiges Programm ausgearbeitet. Start und Ziel befinden sich wieder in Köln.

Volkswirtschaft

Sitzung der Industrie- und Handelskammer

Der Präsident der Kammer, Herr Curt Steckner, eröffnete die Sitzung und vereidigte hierauf den Diplom.-Ing. Gustav Bauer als Sachverständigen zur Feststellung der Beschaffenheit von Werkzeugmaschinen und Hebezeugen.

Auf Punkt 2 der Tagesordnung stand ein Vortrag des Ministerialdirektors a. D. Dr. von Schönebeck, Berlin, über „Zoll- und Handelspolitik Deutschlands". Der Redner ging zunächst auf die Zoll- und Handelspolitik der Vorkriegszeit zurück und kam dann zu dem Schlusse, daß wir bei dieser Politik bleiben müssen. Sie zeigt gewisse charakteristische Linien, die heute noch mehr als damals in den Vordergrund treten. Das ist das Bedürfnis einer geregelten Schutzund Exportzollpolitik. Die Dichte der Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren infolge der Gebietsabtretungen wesentlich verstärkt. Da die Landverluste besonders auf Kosten der Industrie und Landwirtschaft gegangen sind, so macht sich hier ein starker Import als die notwendige Folge bemerkbar. Dieser kann, wenn er nicht von der Seite der Regierung in sachgemäße Bahnen gelenkt wird, zur schwersten Schädigung für unsere Wirtschaft führen. Deshalb sind die erwähnten Zölle für unser Volk ein Lebensbedürfnis.

Zu Punkt 3: „Einrichtung einer ständigen Fahrplankommission der Reichsbahn" erstattete der Syndikus Dr. Pfahl Bericht. Die Handelskammer Leipzig hat sich in dieser Frage an die Spitze gestellt und beansprucht für sich wichtige Verkehrsadern. Der Vorstand wird deshalb ermächtigt, die nötigen Schritte in die Wege zu leiten, die unserer Stadt und damit auch Preußen den notwendigen Anteil sichern.

Punkt 4 der Tagesordnung behandelte die neuen Steuererleichterungen und die Reform des jetzigen Vorauszahlungssystems. Dr. Perschmann berichtete darüber und hielt die Erleichterungen für zu gering. Derselben Meinung war die Versammlung. Aus diesem Grunde wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Industrie- und Handelskammer zu Halle stellt mit Bedauern fest, daß die Steuermilderungsverordnung vom 10. November bs. Js. die Erwartungen, welche die Wirtschaft auf eine Erleichterung des ungeheuren auf ihr lastenden Steuerdrucks gesetzt, nicht erfüllt hat. Die Milderungsverordnung hat vielmehr unzureichende Ermäßigungen gebracht, und dazu die unerträglichen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, die an den Umsatz anknüpfen und den wirklichen Erfolg nicht berücksichtigen, über den ursprünglich festgesetzten Termin auf unbestimmte Zeit verlängert. Die Verordnung stellt die Veranlagung für das Jahr 1924 in Frage. Diese ist aber für die Feststellung des tatsächlich erzielten Ertrages des deutschen Gewerbes, aus dem heraus allein die Pflichten des Londoner Abkommens erfüllt werden können, unerläßlich.

Es ist deshalb zu fordern, daß die Veranlagung für das Jahr 1924 unter allen Umständen durchgeführt wird, denn nur eine ehrliche und gerechte Besteuerungsgrundlage bietet die Gewähr für das dauernde Fließen der Steuern, die das Reich für die Erfüllung seiner Aufgaben braucht. Die gerechte Besteuerungsgrundlage verlangt aber auch die Beseitigung der Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer in der bestehenden Form, die durch überhohe Steuereingänge, die aus der Substanz gezogen werden, ein völlig falsches Bild von dem tatsächlichen Einkommen der Wirtschaft geben."

Dezember-Steuertermine

5. 12.: **Steuerabzug vom Arbeitslohn.** Ermäßigung um 1 Prozent für jedes Mitglied der Haushaltung unter 17 Jahren bei mehr als 60 Goldmark Monatsgehalt oder mehr als 15 Goldmark Wochenlohn. (Keine Schonfrist.)

10. 12.: **Vorauszahlung auf die Einkommensteuer** aus Gewerbe und Bergbau größerer Betriebe. (Schonfrist 7 Tage.)

10. 12.: **Vorauszahlung auf die Körperschaftssteuer.** (Schonfrist 7 Tage.)

10. 12.: **Umsatzsteuervorauszahlung** und -voranmeldung der größeren Betriebe. Anzeigensteuer. (Schonfrist 7 Tage.)

10. 12.: **Luxussteuer.** (Schonfrist 7 Tage.)

10. 12.: **Kirchensteuer.** (Schonfrist 7 Tage.)

10. 12.: **Gewerbesteuer nach der Lohnsumme.** (Schonfrist 7 Tage.)

15. 12.: **Steuerabzug vom Arbeitslohn.** (Keine Schonfrist.)

15. 12.: **Vorauszahlung auf das Einkommen** aus dem Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, dem Wein- und Hopfenbau, der Obst- und Gemüsezucht, sowie aus sonstiger Bodenbewirtschaftung (je eine Goldmark für je 1000 M. des der Vermögenssteuerveranlagung 31. Dez. 1923 zugrunde gelegten Wertes des selbstbewirtschafteten Grundstücks.)

15. 12.: **Staatliche Steuer vom Grundvermögen,** der Gemeindezuschlag dazu, die Hauszinssteuer und die Kanalbenutzungsgebühr für die Zuleitung der Wirtschaftswasser sowie der Fäkalien. (Schonfrist 7 Tage.)

25. 12.: **Steuerabzug vom Arbeitslohn.** (Keine Schonfrist.)

Gewerkschaft Glückauf in Sondershausen. In der am 10. Dezember stattfindenden ordentlichen Gewerkenversammlung soll u. a. der Grubenvorstand zum Ausbau der Werksanlagen und Errichtung einer neuen Fabrik sowie zum Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrages mit der Kali-Industrie A.-G. in Cassel ermächtigt werden. Beantragt ist ferner die dauernde Stillegung der Werksanlagen Hohenzollern in Freden. Außerdem liegt die Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 zur Beschlußfassung vor.

Continentale Contschoue und Guttapercha-Comp., Hannover. Die a. o. G.-V. genehmigte nach längerer Debatte die Goldbilanz und die Umstellung des Aktienkapitals auf 44 Mill. Rm. Stammaktien und 100 000 Rm. Vorzugsaktien. Der Geschäftsgang des laufenden Jahres ist zufriedenstellend. Der Absatz leidet unter den hohen Schutzzöllen der anderen Länder. Die Gesellschaft hat keine Bankschulden bei deutschen Banken, auch sind die langfristigen Auslandskredite im Vergleich zu den Umsätzen unbedeutend.

Generalversammlung in der Gruppe der Maschinenfabrik Buckau. Die G.-V. der Maschinenfabrik Buckau A.-G. genehmigte die Goldbilanz und die Umstellung von 48 Mill. Mk. auf 6 Mill. Rm (8:1). Der Geschäftsgang sei befriedigend. Die G.-V. der Maschinenfabrik Grevenbroich A.-G. genehmigte die Goldbilanz und die Umstellung auf 2,5 Mill. Rm. (10:1). Die G.-V. der Grade Motorwerke A.-G. genehmigte die Goldbilanz und die Umstellung von 42 Mill. Mark auf 210 000 Rm. (200:1). Es wird noch einige Zeit dauern, um die Gesellschaft wieder auf die Höhe zu bringen.

ss. **Leipziger Braunkohlenwerk, A.-G. in Kulkwitz.** (Eigener Drahtbericht.) Die G.-V. beschloß Kapitalsumstellung von 1 Billion Papiermark auf 1 Million Goldmark im Verhältnis 1:1.

ss. **Salinen- und Solbad Salzungen.** (Eigener Drahtbericht.) Die a. o. G.-V. beschloß Kapitalsumstellung von bisher 1 350 000 Mark Stammaktien auf 650 Gm. derart, daß die Aktie von 600 Papiermark auf 200 Goldmark umgewertet wird.

Hillewerke, A.-G., Dresden. Die Generalversammlung genehmigte die Goldbilanz und die Umstellung des Aktienkapitals von 90 Mill. M. auf 2,7 Mill. R.-M. (33⅓ : 1) Stammaktien und von 10 Mill. M. auf 50 000 R.-M. Vorzugsaktien. Die niedrige Bewertung des Vermögens wurde von einigen Aktionären kritisiert, ebenso die scharfe Zusammenlegung. Nach Mitteilung der Verwaltung sind die Verdienstmöglichkeiten in der Maschinenindustrie zurzeit recht gering, vor allem läßt der Motoren- und Bohrmaschinenbau zu wünschen übrig.

10 Goldprozent Dividende. In der Sitzung des Aufsichtsrats der Löwenbrauerei-Böhmisches Brauhaus A.-G., wurde beschlossen, der G.-V. die Umstellung durch Herabsetzung des jetzigen Aktienkapitals von 8 500 000 M. auf 5 100 000 Gm. (10:6) vorzuschlagen. Es soll eine Dividende zur Verteilung gelangen, welche auf das Goldkapital 10 Prozent ausmacht.

Fünfprozentige Preissteigerung auf der Londoner Wollauktion. Die 6. Serie der Londoner Kolonial-Wollauktion eröffnete mit einem Angebot von 13 808 Ballen, die, wie dem „Konfektionär" aus London gedrahtet wird, in 3 Katalogen zusammengefaßt waren. Das Angebot setzte sich im einzelnen wie folgt zusammen: 4426 Ballen Neu-Südwales und Queensland, 856 Ballen Victoria-Wollen, 630 Ballen westaustralische Wollen, 4214 Ballen Neuseeland, 352 Ballen Kap-Wollen, 73 Ballen Kenya-Wollen, 250 Ballen englische Slipe-Wollen. Die Konkurrenz war gut. Die Preise lagen 5 Prozent über der Basis der letzten Auktion. Gereinigte Merino-Wollen gingen bis auf 68½ d per lb., Vließ-Wollen bis auf 65 d per lb., gereinigte Victoria-Merino-Wollen schwankten zwischen 51 bis 69½ d per lb.

Essigsäuresteuer. Die Essigsäuresteuer beträgt für Dezember 51,80 R.-M., für die aus dem Ausland eingeführte 77,70 R.-M. je Doppelzentner.

Landcreditbank Sachsen-Anhalt, A.-G., Halle. Die G.-V. genehmigte die Papiermarkbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung. Es wurde beschlossen, den Ueberschuß auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividende wird nicht verteilt. Die Goldmarkeröffnungsbilanz wurde genehmigt, das Kapital wird im Verhältnis 3000:1 umgestellt. Ferner wurde beschlossen, das Grundkapital um bis 680 000 Mark zu erhöhen. Neu in den Aufsichtsrat wurden Oberamtmann Hörning, Gatterstedt, und Direktor Schulze, Burg, gewählt.

Elbeschiffahrt. Am 25. und 26. Nov. trafen die Kähne Nr. 56. 68 267 und 578 in Aken ein.

Leipziger Börse vom 27. November

	27.11.	26.11.		27.11.	26.11.
Abca	3,40	3,25	Stöhr	48,25	48,—
Lpz. Hyp.-Bk.	6,25	4,8.	Textilose	1,80	1,80
Sächs. Bk.	5,—	50,1	Thür. Wolle	94,50	93,—
Hall. Männer	18,50	18,50	Tittel u. Kr.	37,75	37,50
Mandelsl.	8,50	8,60	Teutonia	6,50	6,50
Celsing	61	61,—	Wernsh.	6,90	7,80
Eilenburg	1,1	1,	Altan M. W.	6,25	6,25
Zimmermann Halle	1,10	1,10	Maiz Schleusig	41,—	41,—
Germania Chemn.	2,70	2,20	Burg. Kunstm.	3,20	3,20
Hartmann Chemn.	5,6	5,80	Glanz. Zucker	22,25	21,30
Kirchner	23	22,50	Halle Zucker	19,90	19,82
Pfänger	3,90	3,7.	Herbitzb. Zucker	125	128
Pittler	12,25	13,—	Rosit. Zucker	49,75	49,75
Presto	9	9,—	Chromo Kayser	2,8.	2,40
Schönherr	10,9.	10,50	Grätzitz	9,—	8,—
Schuh u. Salzer	10,90	10,6.	Haradit	9,—	8,25
Sondermann	0,40	0,70	Härb Glauchau	6,60	6,60
Voigt	4,50	4,5	Herz	0,75	0,90
Kümmann	5,22	5,25	Hupfeld	5,75	5,80
Zimmerm. Chemn.	1,62	1,10	Gold u. Kiest.	7,10	7,40
Casser Jute	13,6.	13,—	Landw. Kultm.	8,50	8,50
Cheman Spinne	6,75	6,75	Leipz. Kimm.	9,75	9,60
Dürfeld	2,30	2,30	Lindner	7,60	7,22
Hallensiem	14,0	14,	Naubny. Walther	1,50	1,60
Gera Jute	—	—	Nimet	6,8.	6,40
Kamm. Gautsch	4,—	4,—	Sachs. Werk	1,80	1,80
Köble	15,75	13,75	Schweiber	5,62	5,20
Lpz. Baumwolle	120	120	Thür. Gas	10,62	10,30
Lpz. Kammgarn	12,—	12,—	Vereinig. A	182	182
Lpz. Spinnen	7,40	7,—	Vereinig. B	—	—
Lpz. Tricot	8,75	8,75	Vereinig. C	590	540
Lpz. Wolle	—	—	Gothaer Cattarz	15,—	15,—
Meerane Kamm.	5,55	5,50	Dimrth Steina	8,60	8,20
Mittw. Baumwolle Sp.	25,—	27 —	Emil Winkau	15,—	15,—
Mittw. Baumw. Web.	25,50	24,50	Dermatosol	3,—	3,—
Nordw. Wolle	67,—	65,—	Altenburger Landkraft.	1,225	1,221
Kamm. Harthau	77,—	77.			

Wertbeständige Anleihen

	27. 11.	26. 11.		27. 11.	26. 11.
5 % Anh. Roggenm.	5,90	5,90	Oldenb. Rogg.-Anw.	18,85	18,00
5 % do. do. Gleit. Anleihe †	10,10	9,35	Chpz. Wl. Anleihe †	—.—	6,75
9 % Berl Hyp B. G. Wl.	1,57	1,59	Br. Bodenk. Gold	1,52	1,52
Berl. Roggenanl. *	5,10	5,—	5 % Pr. Ctr. Bdcr. Gold	62,50	62,25
6 % Brdb. Rr. Wl. Bo.	2,05	2,10	5 % do. Gold Komm	61,25	61,—
5 % Braunschw.-Han Pfdbr. Rogg.	—	—	4 % Pr. Bodenkr.-Rog.*	4,40	4,42
Bresl. Nürnberg. Grnd. Rtn. †	10,80	10,75	5 % do. Roggen-Komm.	4,28	4,30
6 % Elektro-Zweckverb. Mitteld. Kohlenw. †	2,—	2,—	5 % Preuß. Kalisw.-Anl.	3,55	3,55
7 % Ev. Landesk. Anhalt Roggenm.-Anleihe †	—	6,—	5 % do. Roggen.-Anl.*	4,70	4,60
6 % do.	—	5,25	10 % Sächs. Bdcr.-Rog.*	4,85	4,85
5 % Gotha Grdbr.	60,75	6,9.	10 % Prov.-Sächs. landschaftl. Gold-Pfdbr.	84,60	84,60
Großratzm. Hann. G.-R. †	10,25	9,90	5 % Sächs. Bdcr.-Gold	2,34	2,85
Großlit. Mannh. Kohl.	10,—	10,—	5 % Rh.-Westf. Bdcr.-Rog.	—.—	—
6 % Hes. Brt. Rr. W.	3,75	—.—	5 % do. Rutg. B †	4,40	4,40
Kurz- u. Neum. Rogg. *	4,80	4,90	5 % do. Anleihen-Ab. *	4,33	4,35
Landsch. Kentr.-Rogg. *	6,80	6,50	5 % Sächs. Brnt.-Wl. †	1,70	1,70
5 % Lpz. Hyp. Wl. Gold	1,68	1,53	do. Rutg. B †	1,75	1,75
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. I. *	4,95	4,65	do. Rutg. A †	1,90	1,90
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. II *	4,95	4,65	5 % Sächs. Staats Rogg	4,70	4,70
5 % Meinina. Hyp. Bk. Gold	1,88	1,88	5 % Schles. Bdcr. Gold	1,58	1,58
5 % Nieder Sachs. Gold	2,28	2,24	Schles. Bdcr.-Rogg. *	4,40	4,39
6 % Nordd. Grundk. Wl. Gold	—.—	1,50	5 % Schim.-H. Wl. Pfdbr.	2,30	2,30
			5 % do. Bdcr. Rrd. Rog	4,05	4,05
			6 % Thür. ev. Ritter Roggenm.-Anl. *	5,10	5,15
			5 % Weim. Bdcr. Gold	—.—	1,88
			5 % Westfälische Prov.-Köbe 25 Jahr.	3,90	3,40
			5 % do. Rog. Pfdbr.	5,75	5,—
			6 % Zuckerrübenbr. Gold	3,—	3,—

† 1 Mill. Mk. p. Tonne * Mill. Mk. p. Zentner. ‡ Mill. Mk. p. 100 kg * Mill. p. 50 Mk. kg. Mill. p. 1 g

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192411282-10/fragment/page=0003

Handelsregister Halle. Neueintragung: Auto-Licht-Gesellschaft Ignatz Goroll & Co. Persönlich haftende Gesellschafter: Gerhard Gratwell und Ignatz Goroll. — Aenderungen: Wilesia, dem Rudolf Mühle ist Prokura erteilt. * Hallesches Kittwerk Gutbier, Arno und Hans Hedert sind als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. * Prophete und Koeppe, der Sitz ist von Nietleben nach Halle verlegt, die Vertretungsbefugnis des Hermann Prophete ist beendigt. * Kaiserfälle A.-G. Das Kapital ist auf 400 000 Gm. umgestellt. * Schulze und Rothe, Holzhandel, G. m. b. H. (Liquidation).

Leipziger Kreditbank A.-G., Leipzig. (Eigener Drahtbericht.) Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 17. Dezember stattfindenden a. o. G.-V. vorzuschlagen, das 200 Millionen Pm. Aktienkapital auf 1 Million Gm. umzustellen, sodaß auf 4000 alte Aktien eine Gm.-Aktie über 20 M. entfällt. Die 15 Millionen Pm. Vorzugsaktien werden gemäß den Bestimmungen auf 5000 Gm. gebracht.

Deutsche Raiffeisenbank, A.-G., Berlin. Die a. o. G.-V. genehmigte die Goldmarkeröffnungsbilanz. Das Aktienkapital von 2 Millionen Pm. wird auf 22 250 000 Gm. umgestellt, eingeteilt in 20 000 Stück Aktien Serie I zu je 500 Gm. und 155 500 Stück Aktien Serie II zu je 100 Gm. Bei der Umstellung ist derart vorgegangen worden, daß nicht etwa der Nennbetrag der Aktien der Aufwertung unterworfen gelegt worden ist, sondern die Verwaltung ging von dem Gold-Markwert der auf die Aktien jeweilig geleisteten Einzahlungen aus und rechnete hierbei nach Monatsdurchschnitten. Der damit ermittelte Kapitalwert der Aktien ist mit 50 Prozent bewertet worden, so daß die Zusammenlegung im Verhältnis von 2:1 erfolgt ist. Die von der gewöhnlichen Uebung abweichende Umstellungsmethode war infolge der Eigenart der Raiffeisenbank möglich. Sie ist Genossenschafts-Zentrale und ihre Aktien, die sämtlich Namensaktien sind, befinden sich in festen Händen. Das Verfahren hat die Zustimmung des Reichsjustizministers gefunden. Auszüge aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Vertreters des Genossenschaftsbezirks Mecklenburg, Rentier Mähsenbruch, wurde neu gewählt Forstmeister Eylers.

Wertpapiere

Berlin, 27. Nov. Nach Festsetzung der ersten Kurse blieb für die Aktienwerte das Interesse seitens der Berufsspekulation vorherrschend, doch ergab schon der Beginn der zweiten Stunde starke Realisationsneigung. Die amtlichen Notierungen zeigten zum Teil bei den variablen Papieren gegenüber den gestrigen Kursfestsetzungen Abschwächungen. Am Markt der Kassawerte blieb die Stimmung durchaus fest. Eine Reihe von favorisierten Papieren vermochte sich erhebliche Kursgewinne zu erzielen.

Frankfurt, 27. Nov. Die heutige Börse eröffnete durchweg fest. Auch Anleihen merklich erholt. Kriegsanleihe 895. Von Aktien Bad. Anilin 23½, Höchster Farbw. 21⅝, Elberfelder und Griesheim 21¼, Gelsenkirchen 80, Rheinin. Braunkohlen 38. Freiverkehr: Api 2,1, Becker Stahl 1,05, Berg. 4, Brown Boveri 0,925, Hansa Lloyd 1,2, Krügershall 7, Ufa 12, Dt. Petrol. 17. Gelöstzähe unverändert.

Hamburg, 27. Nov. An den Effektenmärkten herrschte überwiegend sehr feste Stimmung bei reger Kauflust. Angeboten nur Schiffahrtswerte im Hinblick auf die Schwierigkeiten in der Südamerika-Fahrt. Hamburg-Süd — 1, Kosmos — 0,2, Hapag — 0,2. Plantagenwerte unverändert. Dagegen haussierten Montan- und heimische Industrieaktien. Alsen Zement + 4, Hammoor + 4, Nobel + 0,6, Stader Leder + 0,5, Bavaria + 1,5. Anleihen etwas befestigt. Kriegsanleihe 825, Hamburger 230, Konsols 1875.

Leipzig, 27. Nov. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 1,15, Herkert —, Kammgarn Silberfix. 0,61, Leg Arnstadt 8, Plantecktor Kopp 0,24, Polag Gummi 1,61, Riesaer Bank 0,45, Wolf Bucau 7,7, Förbig Bank 0,08.

Ostbevisen.

Berlin, 27. November. Bukarest 2,165 G., 2,185 B., Nettowitz 80,55 G., 81,90 B., Riga 80,40 G., 81,20 B., Kowal 1,12 G., 1,13 B., Polen 79,60 G., 81,20 B., Lettland dto., Estland 1,105 G., 1,125 B., Litauen 40,94 G., 41,76 B., Posen 80,55 G., 81,35 B., Athen 7,54 G., 7,64 B.

Druck und Verlag von Otto Thiele.

Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.

Verantwortlich für die Redaktion: Adolf Lindemann; für Politik, Handel und Unternehmungen: Dr. Erich Schlesinger; für Wirtschaftsrecht: Rechtsanwalt Felix Weissenberg; für Sport: Dr. Theodor Goldschmit. Für den Anzeigenteil: Paul Kerbel, sämtlich in Berlin. Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Wilhelmstraße 32. Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Wilhelmstraße 32.

Berliner Börse vom 27. November 1924

Cursiv = Goldprozentnotiz — 26.11. 27.11. — 26.11. 27.11. — 26.11. 27.11. — 26.11. 27.11. — 26.11. 27.11. — 26.11. 27.11.

In % d. rückz. Wert.

	26.11.	27.11.
Dt. Dollsch.	—	88.6
88.5		

In Milliarden Proz.

	26.11.	27.11.
DWert A32	6	100
„ 35 kl.	—	100
„ 35 gr.	6	94.75
ReichsK0	8	0.68
„ K23	15	0.22
„ K24	15	3997
D.Rchs.Schatz	8	1.25
do. do.	4	1000
do. do.	3½	950
do. do.	3	1440
Swngsanl.	—	11.1
Schutzgeb	4	6500
D.Sp.-Anl.	—	615
Pr.kons.A	4	1060
do. do.	½	1300
do. do.	3	1350
Bayr. Anl	4	1325
do.Eisb.Ob	3	3000
Bmb.S.-R.	3½	3600
do.St-A19	4½	221
dodo.07-14	4	2850
Mess. Anl.	4	1250
St.St A19	4	600
do. St.-R.	3	1025
Berlinerl3	—	—
do. 23	4	—
Chltb.89-99	4	—
Frankf.M.	8	—
Köln	8	0.2
Ma St-A 14	4	—
Potsd1919	4	—
Sarl. neue	4	—
do. alte	3½	1000
Lad.Ctrl'f	4	1050
do L.C.Pf.	3½	3400
Ostpreuß.	3½	9700
Pommern	4	1150
Pos. L. D.	4	—
Pr. Ztrast.	10	1.0
do. do.	4½	—
Schles.neue	4	1200
Schl.Ind.A	4	—
do A.	4	1800
Wpr. ritt.l	4	2600
do neul.	4	2700
Sc. ritt.IB	3½	2700
do neul.	3½	1900

In Billionen Proz.

	26.11.	27.11.
Mexik 1899	6	46.8
do. 1904	6	—
Oest.St.Pr.	4	—
do.Eisb.A	4½	2.75
do. Golda	4	10.12
Rum.konv	4	2.12
TürkAd.A	4	—
Türk unifA	4	—
do. A. 05	4	0.25
do. A. 08	4	—
do. Zoll-O.	4	0.8
Türkenlos	6	22.75
Ungk.Gold	4½	6.3
Ug.Gold-R	4	8.7
do.Kron-R	4	1.0
Mexiko-A.	6	—
D-USt-Balt	3	9.7
Südost.(L.)	2½	7.8
do. neue	2½	7.8
Anatolier	4½	6.2
do. D	4½	5.7
Bagdad	5	3.9
Kam.Eis	4	4.12
N.-Guinea	6	70
Otav-MnE	7½	24.8
Ostlinie	3½	29.5
Balt.u.Ch.	—	48.5
Canada	—	25

	26.11.	27.11.
Brachw.L.	0	—
Hilst.-Bilk.	0	12
Hall.-Bett.	5½	25
Schant.-B.	3	2.4
A.Lu.Stzh	60	46
El.Hochb.	40	73.5
Argo Da.	0	—
Dt.Ausl.D.	350	24
H.A. Pak.	30	24
Hb.-A.Rd.	30	1.2
B.-Sdanfl.	350	38
Hansa D.	50	8.75
Ro.-and-L.	65	8.1
Nd.Lloyd	30	3.62
Schls.Dpf.	50	16
V.Kibesch.	150	2.3
BEiWerke	⅛	5.12
Barm.Bkv.	150	1.37
B. Hyp W.	150	2.1
Berg.M.In.	50	0.37
Berl.H.-G	100	120
do Hyp.B.	7	2.4
Braunschw.	12	—
Chem.Bkv.	0	—
Com.u.P-B.	150	—
Danz.Pvb	100	1.5
Darmst.Bk	200	11.4
Dt.-As. B.	50	33.5
Deutsch.B	300	12
Dt.Hyp.-B	7½	5
Dt. Ueba.	600	80
Dtsc.Gen.	20	15.62
Dresd.Bk.	200	8
EssCred.A	100	1.75
Gothf.Gdk	9	3.5
Hall.Bkvr.	50	1.25
Hb.Hy. B.	12	8.5
Hanns.Spd.	200	2.3
Meing.H-B.	12	5.1
Mitldt.C-B	150	1.8
Nd. Gdkzb	10	6.25
Osnabr. B.	150	1.25
Oest. Cred	97	0.37
do. Landh	0	—
Ptsd.Kr-B.	50	0.95
Preuß.Bkr	12½	0.9
do.ChodCr	9	3.5
Reichsbk.	30	56.7
do. Pfdbr.	10½	2.87
Rh. Hy. B.	12	2.7
do.Westf.B	5	4.9
Sd.Bder-B	3	10.9
Westf. B.	12	5.25
Wien.Bkv.	8T	0.27
Wien.U.B.	8T	0.25
Berl.Kindl	0	66
Dt.Bierbr.	0	9.25
Engelhardt	0	33.75
Friedahn.	7½	—
LandrôW	119	12.3
Löwen-Br.	0	70
Schultb-P.	0	0.26
Dortm. A.	0	31
Düss.Höfel	0	42
GlückGein	20	22.5
Hs&Hartk	0	8.37
Holsten	0	46.5
Kiel. Schl.	0	29
Kaps. Rie	6	14.2
Lindener	0	28
Reichelbr.	0	20.75
v. Tucher	3M	22
AschLeder	70	3.4
Bamb.Fah.	0	2.5
Akkum. F.	25	42.25
Adler.P.-Z	100	9
Adl.Kunz	20M	55
Adlh. Glas	125	12.9
Adler-W.	0	2.1
A.-G.f.Ao.	200	21
A.-G.f.B-A	60	0.62
A.-G.f.Bdr	57	0.3

	26.11.	27.11.
A.-G.f.Ver.	10	67
Alexandw.	25	3.75
Alt.-Dell.	0	2.1
Alf.-Gron.	50	1.9
All.B.Omn	10	20
Allg.El.-G.	25	9.2
do. V.-A.	6	4.1
do. Lit. B.	0	3.9
Altl.Fäbr.	0	3.37
R.Chillgw.	100	2.4
Cone.Ch.F	50	36.25
do. Spinn.	80	3.4
Cor Fahrr	60	3.4
Crollwitz.	140	9
DaimlerM.	0	3
Dalmler.A.	0	14.75
Dess. Gas	0	28.25
Dt.Atl.Tel.	7	20
Dt. Lux.B.	30	75.5
do. Nidl.Tl	0	28.75
do.Stdn.T.	5	—
do.Anpfalt	0	4.75
dobBabcock	175	35
do.Eb.-Stgr	0	4.62
do. Erdöl	0	40
Dt.Fstergl.	0	1.9
Guiut. Kp.	0	4.7
do.Kunstseid	0	18.5
do.Kabelw	0	1.2
do.Kaliw.	0	31.5
do.Kunstseid	0	—
do.Maschf.	0	7.62
do. Schlth	0	65.5
do. Spgigl.	0	6.5
do. Stahlw.	0	10.12
do.Tl.u.Kb	0	3.5
do.I. u. II.	0	4.37
do. Wollw.	0	11.75
do. Eisenh.	0	5.1
Dtsn.Ln.A.	0	—
FDippeMa	10	1.1
Dmtsch.T	0	3.6
Donnersmk.	0	99
Dürrwerke	0	3.75
Dt.Ubsers	0	11.25
Drdn.B.-G	0	7.6
Dresdn.Gas	0	6.5
do.Schlipr.	0	2.12
DtrenerM.	0	93.25
Dtrkrgr.	0	11.75
DüsKwy	0	5.2
do.Eisenb.	0	16.5
do.Kabelw.	0	5.5
Dtckh.u.W	0	4.37
Dyn.Nobel	0	10.3
Eckert M.	160	8
Eckstein N.	0	7.4
Einlr.Brk.	0	60
Eisenbwk.	2	9.3
Eisers.A.-L	0	5.5
Elektr.Ldn	0	5.87
Elsg.Velh.	0	2
Esw.Meyer	0	1.4
Elberf'arb	0	21.6
Elektr.Ldn	0	1.2
do. Liefer.	0	75
do.W.Lieg	0	30
do.L.u.Kr.	25	7
Eilltewerke	50	1.1
Elm.S'Wolf	0	6.6
Elsb.J&C	50	22.5
EßLitrich	1M	3.4
Erdmd.Bkr.	100	20.25
Erlangerw.	0	124
Essem. W.	0	3.3
Esslwr Bl.	100	1.12
Essen.Stk.	80	70.75
Excelsfahr	0	0.25
Fab.Bisiet	0	11.6
Fabrikw.	0	1.1
Fahlb.,L.O	100	4.8
Fikst.Carp	100	14
Fuchs Fbr	0	11
Feldm. F.	0	4
Felt.&Guil	0	26.6
Finkenh.P.	0	—

	26.11.	27.11.
Flend.Bkb	0	4
Flab.Schiff	20	—
Flöther A.	0	5.8
Francola	0	0.75
Fraust.Zf.	45	17.62
Freund M.	30	13
Frdrf. Kalk	0	27.1
Frdr.Hütte	48	80
Frister N.	0	2.5
Fröhrln Z.	0	7
FuchsWag.	4	1.2
Gaggen.K.	25	5.75
Lds.Gas	0	0.22
Gebh.&Co	0	7.3
Gebh.&Ko	0	30
Gelsk.Bwk	80	78.25
do Gub	20	15.75
Gensch.C.	0	32
Germ.Zem	0	11.25
Germ.Ldl	0	44
G.f.el.Utn.	0	720
GildenAG	35	62.25
Girm.J&C	100	13.7
Gladb.Tex	20	3.1
do Wollfin.	20	16
H.Gladenb	0	0.52
GlasBrook	0	2.1
Glasm.Sch	0	84.5
Glückg.Ln.	185	22
Glockstw.	100	8.75
Göth.Gbr.	0	10.25
Goldschl.T.	0	17.9
Görl.Wag.	45	4.6
C.P.Goerz	50	8.6
Gotha	0	3.25
Grepp. W.	1,5	37
Grevenbr.	0	7.25
Grdm.Ma.	150	25.5
Gruschw.T	2M	7.75
E. Grundl.	0	10
Gutm. Ma	0	—
Habm&Gu	0	2.8
HacketDr.	0	2.5
Wilngelbg	0	—
Hdlsmann	0	10.75
Ham.E.-W	4M	8.12
HamerF.H.	0	17.5
Hildg.Ch.	100	3.9
do. Masch.	0	71
do.E.Wag.	30	10.1
Hirsch.L.	50	40.5
Hirsch.Kupf	0	21.4
HochstFrb	0	21.4
HoeschSia	15	57.5
HofmBräu	0	3.37
Hohenlohe	100	21
Ph.Holzm.	0	4.87
Holzverk.C	50	14.12
Hothbr.Ges	0	66.5
do.Gv.V.-A	0	66.5
Hrdtmann	0	1.1
Hüx.Godlb	0	18
Humb. Ma.	20	21.62
Hutschenr.	0	1.75
Hupfeld L.	60	5.5
Hutschenr.	0	5.75
L.Hutschn.	25	23.75

	26.11.	27.11.
Ilttlwr.Nd	0	0.5
Ilseberg.	0	21.25
Industriek.	0	2.5
Jowr.Asph	0	2.5
J.Schornst	0	6.87
Jüdels Co.	300	8.5
Juhas Gtd.	0	1.8
Jul. Zuck.	700	16
Jungh.Gbr	30	10.75
KahlaPorz	0	7.6
Kalbfleisch	0	23.87
Kals.-Kell	150	54.5
Kall.Asch.	0	13.87
do.V.-A.	0	3.25
Kalker Ma	50	43
Kammr.W	0	27
Kamm.Ant.	20	4
Kapler M	0	4.37
Karlsr.M.	50	3
Kartoffw.	0	1.5
Kasel.Fdst	0	8.75
Kattw.Bg.	600	25
Kellner	100	0.25
Keramag	0	6.5
Kesta Kla.	20	8.8
Kettg.Aut.	0	2.2
F.Klaus S.	4M	12.25
Klöckn.-W	40	52.5
Koch Nsb.	4M	105
Kohlm.Stk	½	23
Kohlenscl.	L	81
Kolb&Sch.	50	9
Klim&Jos	5M	22
Kln-Neues	50	60.25
Kln-Rottw	0	11
KlnO.B.U	0	2.4
Kölsch Wg	50	17
Kögl.Lag.	15	44.75
Kön.Wstr.	100	—
KögselFrb	30	18.5
Kögborn B	600	—
Kont.Asph	600	4.1
K.A.E. Vor	0	26
O.Wasser	0	29.25
Körbler Z.	300	—
Körtg.Geb	0	6.4
Körtg.Eis.	0	14.75
Kolb.Call	0	4
Kraus&Co	100	3.75
Kreff	0	6.75
G. Krems.	0	2.2
KronprMt.	0	15.6
Krügerw	0	3
Krüger Z.	0	2.9
KunsTreib	0	2.87
Küppersb.	0	32.5
Kuhn Ma	0	2.5
Lahm.&C.	0	11.37
Laurahütte	0	6.5
Lahmann	0	8.75
Lehr.Gum	0	4
Lgs.Pia.Z.	40	9.75
Leonh.Brk	22	12.75
Leop. Gr.	100	7.75
RudLey.M	100	3
Lindenkorn	B	8
LindenBk	0	46
Lindstr. O	0	17.7
LingelSch.	25	2.12
Lingner	0	20.5
Linke Hot.	0	11
Lithopone	0	2.5
Loewe&C.	0	70
Herm.Lbh.	0	45
Lorenz G.	0	4.87
Lorenz Z.	0	1.12
Luckauft.	0	2.7
Lüdsch. H	0	3
Lüneb.W.	0	2.9
LutherMa.	0	4.5
Mgdb.Berg	0	—
do.Mühlen	0	4.9
Mannesm.	0	2.25
Maime.A.C	0	17.1
M.Maanal	212	12.1
Mannesmann	50	62.5

	26.11.	27.11.
Mansfeld	0	3.5
Mar.con.B	0	63.9
Marienh.E.	0	7
Mark.Wfl	1M	—
Mkt-Kühlb	30	14
Mbr.u.H.	25	2.7
M. Baum	35	27
do. Bruser	0	8.25
do.Buckau	0	9.1
do.Kappel	0	25.5
Maxmilian	0	9.2
M.W.Lind	100	6.12
Mbch.Bgr	50	37
Mf.Zucker	0	6.4
Megumi&C	0	5.1
Meguin AG	0	3.75
HMeineck	0	7.5
MerkurW.	0	28.5
DrMeyer	0	0.55
Mey.Kauf	0	12.25
do.Zucker	40	4
Mix &Gen.	20	6.6
Mot.Deutz	20	19.25
M.Rdnig.	33M	4.6
Mülh.Bgw.	0	67.75
C.Müller G.	—	0
MüllerSpf.	0	2.5
Nat. Auto	0	3.87
Nep.Schiff	0	0.62
Neu-Westa	1B	168
Ndl.Kohle	10M	52
Nitritbahn	0	3.12
Nd Kiw.	0	32.12
do.Gummi	0	0.32
do.Lagerh.	—	—
do.Ledergr.	5	—
do.Steing.	50	48
do.Tr.Str.	30	7.75
do.Wolle W	0	3.75
NordpTerr	—	140
Nbh.Kr.-W	50	4.7
ObbayDbe	0	4.5
Obsch.Eis	0	12.12
do.Ein.Car	0	11.25
do.Kokaw.	2B	43.75
Odw.Hüt.	10B	36.5
Oeking Ma.	20	2.5
Ohles Erb.	1M	3.4
OppelnP.Z	0	17.5
Orenst.&K	0	17.12
Osnb.Kupf	40	11.75
Ostwerke	75	25.5
Otten.Ein.	0	2.4
Panzer	50	12.5
Paus.Bau	0	40.25
Peipers&C	60	93.5
PhönixBw	50	46.5
do.Bräuhs	1½	6.75
Pintsch J.	0	40.5
Plauen.G4	5M	6.9
do.Spitzen	20	4.1
Plotz&Co	0	8.5
Polyphon	0	5.8
PongeSgl.	0	2.8
PoppeS.W	0	3.7
Po.-U.-W.Z	0	—
A. Prang	—	1.8
Preßsp.Un	10	28.38
RaequlaF	0	6.8
Rating.Wa	0	6.62
RauckW	400	1.6
Rawah.Bp	0	36.75
Reichs.Mot	0	7.1
Reinck.L.E	40	26.25
ReisholzP.	0	14
Reichl&Kr.	0	2.2
Rhnfeld.E.	0	75
Reihn.Brk.	0	32.25
do. Chem.	800	2.5
do.Elektr.	100	7.37
do.Gerbst.	30	—
do. Metall	0	6.3

	26.11.	27.11.
Rh.Möbel	0	2.25
do.-NrgW.	0	49.6
Rheinh.E.	0	7
do.Stahlw.	50	40.5
Rh.-W.Ind	0	—
do.Kalkw.	0	40.75
do.Sprgst.	0	7.8
do. Z.-Ind	112	—
do.Zucker	0	9
RheidtKlr	25	3.25
Rich.Dav.	0	5.5
Rickm.Ma.	0	2
RiedelJ.D.	0	3.4
RiehmäSo	75	1
Ritter, W.M	25	10
Rockstroh	0	73
RöderBrk.S	3M	105
Rombach	25	23.1
Rossth.P.	0	31.25
Rostlz.Bk.	10	20
do.Zucker	40	40
Rotophot	100	3.6
Rückforth	0	1.8
Ruschwr.	0	2.6
Rütgerw.	0	16.5
Sachsenw.	0	1.8
do.Karton	550	2.4
do.G.Dchl	40	11.6
do.Kamm g	150	81.5
do.Tbf-Z	0	10.25
do.Waggo	0	3.1
do.Webst	0	10.37
SalzdetfurthP	0	20
Sangerh.M	30	19.6
Sar.Schokl.	20	1.5
Sauerbr.M.	25	2.9
Saxon.P-Z	0	14
Schaaf.Bl.	0	2.9
Schaffndmöl	75	19.5
Scher.she.	2M	37
SchleißW	0	—
Schles.B.u.Z	25M	34.0
do.St.-Pr.	25M	40.5
do. Zellst.	40	6.5
do.Lein.K.	50	2.3
do.Mühlen	75	14.25
do.Pul.Z.	0	19
do.Portl.	0	4.9
Schönbch.	0	19.5
Schneid.H.	0	6.1
Schnell.Eis	170	2.8
Schombg.	250	5.7
Schöndfl.	15	6.2
Schönfeld	0	2
SchönwPz.	0	13
Schott H.	150	28
SchrfBrkl	0	11.25
Schubäßl	0	10.62
Schuck&Co.	0	54.9
SchultzH.	100	—
Schultz Gr.	0	18.5
Schwb. F.	0	9.9
SchwelmE	30	90
SechMühl.	0	4.1
SeebeckG	30	14.75
Segall	0	1.12
Sieg-Solig.	0	1.62
Siem.Elec.	30	5.5
do. Glas	0	19.75
Siem&Hal.	0	63.75
SiemensG	0	8.62
SundStier	0	0.37
SpinnäBo.	0	1.3
SpinnKen.	1	3.5
StdHltt.	20	16.25
Stalf.che.	—	24.5
Stalw.Wrk.	0	7.1
Stettl'bam	0	33
do. El. W.	7M	3.9
do. Portl.	0	14.9
Stock&Co.	15	2.7
Stöhr Ka.	0	48.5
Stolberg Z.	0	24.5
Stolb.Zink	0	35
StralsBplk.	100	143
StuttGoes	400	29.5

	26.11.	27.11.
Tafelglas	0	4.5
TeckbiSch	200	10.37
Teichgrb.	0	—
Tel. 1.Berl	35	4.5
Tels.-Kan.	0	2.3
Temp.Feld	—	14.75
Terra AG.	0	4.7
Teut.Mnh	0	52
Thüm F.Pr.	70	38.5
ThörlGolf.	2M	8.3
ThürBlfw	100	10.25
Salzk.	40	5
Tietz L.	0	5.37
Tit.&Erdg	0	38
Transb.	2	0
Tr.pln	150	6.5
TuchAach.	0	3.9
TüllfFlöha	0	22.5
G. Unger	0	6
UnionBau	0	1.12
Unf.chmP	0	16.6
Unlonw.M	0	0.75
UnionGlad	0	6.8
Vars.Pap.	0	4.6
VarBF.Gu.	0	2.5
do Mörtel	0	—
do.chmCbl	50	14
do.dt.Nickl	100	27.7
do.dt.Petr.	0	—
do.Flachf	0	10
do.GlstzE	10M	62.25
do.Gothan	0	1.1
do KohlAG	100	31.5
do KTrolz	0	1.25
do MTuchf	0	2.75
do MetHall	0	13.75
do. Sassaf	0	14.6
doPZSchl.	0	30
doBchming	0	8.12
do.FrkSch	0	1
doSmyr.T.	0	1.4
doZypbW	0	130
VogtTelfw	0	1.25
VogtWo 24	0	3.3
VgtMasch	35	3.4
do. Stl.	0	8
do. Tüll	0	3.5
VolkstAfa	0	6.9
VorwHLS	0	1.1
VorwPort	0	21
Wanderer	150	0.75
WarstGrx	50	6.25
WassGeb.	0	45
WegelHLM	30	1.5
WernsH.2M	0	6.2
Wonder.p.	40	5.75
Warnsh.W	0	1.4
WesterAll	0	15.6
WestfäL.E	50	6.75
WstfDrhm	10	25.12
doDrhtLP	20	17.3
doKupfer	35	6
WeyerbkZ	35	—
WiedPrz.	0	36
WickLäfar.	0	22
WiesL.Tw.	0	13.12
WilhHütte	30	6.5
WilkDamp	500	12
Wilm.Mot.	0	9.7
WinterEl.	0	24.5
WittkTlef	100	0.12
Wolf	0	6.37
WredeMAl	0	5.5
Wunderl.	0	13.4
ZeltsMask	0	40.25
ZellstWa	0	4
do.Waldh.	0	6.8
Zimmerm.	0	—
Zwiebacki	0	1.37

Variable Kurse (in Billionen Prozent 27. 11. 1924)

Goldanleihe	—
Dtsch. Dollschatzanw.	—
Preuß. Staatssch.	1160
Oesterr. Staatsbahn	—
Baltimore	49.625
Bank f. Elektr. Werte	5.12
Barmer Bankverein	1.37
Darmstädter	11,4—13,5
Deutsche Bank	12
Disconto-Gesellschaft	15,5—15,62
Deutsch-Austral.	3,5
Hapag	24—23,9
Hamburg-Südamerika	38,12
Hansa	5,67—8,75
Kosmos	15
Norddeutscher Lloyd	3,7—3,62
Rolandlin	7,5
Schultheiß-Patzenhof.	26—25,25
Adlerwerke	2,125
A.-G. für Anilin	20,625—20,5
AEG.	9,2
Aschaffenburger Zellst.	22,75
Augsburger M. A.	24,9
Bad. An. u. Soda	23,5—23,37
Berg